

Fahrspesen bringen Familien mit behinderten Kindern ans Limit

Die vielen Fahrten ins Spital belasten Eltern behinderter Kinder finanziell. Nun wollen Politiker ihnen auch noch die IV-Beiträge streichen.

von René Donzé / 2.3.2019



Zuwendung der Eltern ist wichtig: Frühgeborenes im Brutkasten. (Bild: Getty Images)

Seit ihr Sohn im letzten Juli geboren wurde, ist für die junge Thurgauer Familie alles anders. Jeden Tag pendeln Mutter und Vater nach Zürich ins Kinderspital, wo der Kleine auf der Intensivstation liegt. «Wir schauen, dass wir so viel wie möglich bei ihm sein können», erzählt die Mutter.

Vier Tage nach der Geburt wurde er am offenen Herzen operiert. Er hatte eine Herzfehler, ist seh- und hörbehindert und erhielt wegen verengter Atemwege einen Luftröhrenschnitt. Zur Sorge ums Kind kommen auch Geldsorgen. Die Mutter hat den Job aufgegeben, der Vater arbeitet als Handwerker. Allein fürs Benzin fallen monatlich Hunderte Franken an Kosten an.

Die Familie ist mit ihrem Schicksal nicht allein. Bei der Sozialberatung des Kinderspitals Zürich suchten letztes Jahr gegen tausend Eltern von Kindern mit Geburtsgebrechen Hilfe. Etwa bei 650 Familien ging es auch um Fahrspesen. «Es kommt häufig vor, dass die Eltern von schwerkranken Kindern, die bei uns behandelt werden, durch die Krankheit finanziell ans Limit geraten», sagt Irene Weber-Hallauer, die Leiterin der Stelle. «Da spielen die Reisekosten eine grosse Rolle.»

Schon nur zwei zusätzliche Tankfüllungen pro Monat seien für manche eine grosse Belastung. Die Invalidenversicherung (IV) vergütet bei stationären Behandlungen nur eine Fahrt alle drei Tage – in der Regel das Zugticket. «Das ist in den Augen der Eltern eine Ironie», sagt Weber-Hallauer. «Denn fast alle fahren täglich zu ihren Kindern.»

Nun gerät selbst dieser Zustupf unter Druck. Kommende Woche berät der Nationalrat die Revision des IV-Gesetzes. Dabei steht unter anderem auch ein Antrag im Raum, die Reisekosten für Kinder mit Geburtsgebrechen und die ihrer Eltern zu streichen. Übernommen werden sollen nur noch behinderungsbedingte Mehrkosten, etwa ein Rollstuhltaxi. Der Antrag kommt von Verena Herzog (svp.). Sie wolle damit das «Giesskannenprinzip» abstellen, nach dem heute Entschädigungen gesprochen würden, wie sie auf Anfrage sagt.

In der vorbereitenden Kommission ist sie knapp unterlegen, doch standen dem Vernehmen nach FDP und SVP hinter ihrem Antrag. Die beiden Parteien haben eine knappe Mehrheit im Nationalrat. Darum befürchtet die Behindertenorganisation Procap, dass das Parlament den Antrag gutheisst.

Alex Fischer, Leiter Sozialpolitik bei Procap, sagt, betroffen wären vor allem Familien, deren Kinder über lange Zeit in einem weit entfernten Spital lägen. «Das ist nicht nur emotional eine Belastung, sondern auch zeitlich und

finanziell», sagt er. Für die IV hingegen seien die Auslagen für diese Fahrspesen mit gut fünf Millionen Franken pro Jahr vergleichsweise gering: «Bei jährlichen Ausgaben von rund neun Milliarden Franken liegt das für die Versicherung im Unschärfbereich.»

Die Frage wird sein, wie geschlossen FDP und SVP in dieser Frage stimmen und auf welche Seite sich die CVP schlägt. Ruth Humbel lehnt den Antrag ab: «Damit wird ein Exempel am falschen Ort statuiert», sagt die CVP-Gesundheitspolitikerin. Verena Herzog sieht ihren Antrag nicht als Angriff auf die Schwächsten.

Bei Härtefällen liessen sich sicher Lösungen finden, meint sie: «Berechtigte Einzelfälle müssen mit klar definierten Entschädigungslösungen von der IV direkt geregelt werden.» Das sei nicht zielführend, sagt hingegen Humbel: «Heikle Abgrenzungsfragen würden zu mehr Bürokratie führen.»

Schon heute ist der administrative Aufwand für die Familien gross. «Wir müssen um jeden Franken mit der IV streiten», sagt die Mutter aus dem Thurgau, etwa auch, wenn es um Hilfenentschädigung gehe. «Die machen einen wirklich müde.» Bald darf ihr Sohn nach Hause kommen, hofft sie. Die Reiseri wird damit allerdings kein Ende finden: Alle zwei Wochen stehen Kontrollen in Zürich an.

Newsletter

Lassen Sie sich mittwochs und freitags von der Redaktion informieren und inspirieren. [Jetzt abonnieren](#)